

Dreimal Dingle:

Von dem von mir überaus geschätzte Eberhard Rapp (der macht sooo schöne Fotos!!!) erschien im irland journal XII, 5.01 ein Artikel über Maja Binder mit dem Titel „Alles Käse“. Wie eine junge Frau aus Deutschland, die das Käsemachen in der Schweiz gelernt hat, dieses Handwerk, diese Kunst nun in Irland ausübt. Übrigens, der Beunoskee ist wirklich fa-bel-haft. Eberhard Rapp schrieb in diesem Artikel: „Die Mutter betreibt den örtlichen Lebensmittelladen in Castlegregory, den Sie, wie sollte es auch anders sein, an einem Schild erkennen: *open* steht drauf. Sie ist mittlerweile voll ins Dorfleben integriert und von den Nachbarn auf- und angenommen, und es lohnt sich, bei ihr Halt zu machen: nicht nur wegen des Kunst- und Kunstgewerbetells im hinteren Bereich des Ladens, sondern auch wegen des hübschen Gartens, in dem man Tee und selbstgemachten Kuchen in aller Ruhe genießen kann.“

Soweit hat er völlig recht. Nur - der Shop ist in Stradbally - und er hat keins seiner sooo schönen Fotos von Mutter Binder oder ihrem idyllischen Garten gemacht. In dem Artikel damals ging es ja auch um Maja. Deshalb heute:

Die Drei aus dem Shop oder das Café am Ende des Universums

Einladend - das ist wohl die treffendste Beschreibung für dieses Haus: Im Garten stehen ein paar Tische verstreut auf der Wiese, dazwischen und außenrum Blüten:

Fuchsien, Rosen, bekannte und exotische. An der Hauswand steuern Gasflaschen

ihr leuchtendes Gelb bei, die Fenster sind bunt bemalt. Obst, Bücher und bedruckte Stoffe säumen den Weg zur Tür. Wer hier Glück und gutes Wetter hat, der kann seinen Kaffee mit Ausblick auf den tiefdunkelblauen Atlantik und auf die Dünen der Maharees-Halbinsel trinken. Bei schlechtem Wetter zieht man sich am besten in den Wintergarten zurück.

Vor 9 Jahren sah es hier noch ganz anders aus. Ein nebelgraues zweistöckiges Haus und ein ebenso nebelgraues Cottage dane-

ben. Ita und Anne waren vorher schon zweimal im Urlaub mit dem Fahrrad durch Irland gefahren, hatten dann aber doch die Nase voll vom ewigen Regen und Wind - also hieß es: 4 Wochen ins gemietete Cottage in Maharees. Und in dem Urlaub sind sie oft an dem nebelgrauen Haus und dem Cottage vorbeigefahren. Und überhaupt - ein Haus an der Straße sollte das neue Domizil in Irland auf keinen Fall sein, sondern etwas oben auf dem Berg. Eigentlich war auch schon die Entscheidung gefallen, gar kein Haus zu kaufen.

Aber - es wurde das nebelgraue. Und in den neun Jahren ist es viel mehr geworden als „der örtliche Lebensmittelladen“. „Überlebensmittel“ nennt man bei uns das „Health Food“, das hier verkauft wird. Gewürze, Körner, Kräuteresenzenzen, Gemüse aus organischem Anbau, Enten- oder Gänseeier - wenn man Glück hat, auch Majas Käse. Bücher gehören wohl auch zum Überleben, und das wird erheblich erleichtert durch das umfangreiche Angebot an second hand-Büchern. Natürlich gibt es auch ganz neue, schöne Bücher: Irish Interest meist, mit Sorgfalt ausgewählt.

Das alles wäre eine recht gesunde und verkopfte Angelegenheit, wenn es nicht noch so viel mehr zu entdecken gäbe: Anne ist die Künstlerin im Haus, und ihre Drucke sind nicht nur auf Papier, sondern auch auf T-Shirts und Taschen präsent.

Als ich Anne das erste Mal getroffen habe, hielt sie eine riesige Heckenschere in der Hand und schnitt die Fuchsie im Garten so zurück, daß die Autofahrer wieder mehr von der Kreuzung sehen konnten. Sie hat mich sehr an ein Foto der genialen Gärtnerin und Virginia-Woolf-Freundin Vita Sackville-West erinnert. Anne und Ita sind seit 20 Jahren zusammen. Voll

guter Absicht wurden die beiden vor dem Auswandern gewarnt: Irland, das sind diese bigotten Erzkatoliken, die werden Euch das Leben zur Hölle machen. Ita sitzt am Gartentisch, lacht und sagt: „Quatsch. Die haben uns so akzeptiert, wie wir sind.“

Fanny, auch eine Tochter von Ita, kommt aus der Küche und der Duft von Ratatouille



Anne, Ita und Fanny mit Becky



weht hinter ihr her. Sie ist seit vier Jahren hier und wird in den nächsten Jahren den Shop und das Café übernehmen. Damit wären die Drei vom Shop jetzt vollständig. Fast.



Die wahre Herrin des Gartens ist Becky: schwarz, hübsch und voller Freude über jeden Gast. Becky liebt einfach alle - auch die Katzen. Obwohl -

- am anderen Tisch sitzt ein amerikanisches Damen-Trio mittleren Alters. Becky hat etwas erbeutet und beginnt, es auf dem Rasen zu zerrupfen. Plötzlich ein amerikanischer Aufschrei in hoher Tonlage: „Ist das eine Waldorf-Puppe???“

Ita schaut rüber und sagt, ja, das sei Fannys alte Puppe, die habe sie ihr damals gemacht. Die amerikanischen Damen sind entsetzt und Fanny sieht nicht wirklich begeistert aus, Becky dafür umso mehr. Sie zerrt die Wolle aus der Puppe und verteilt sie um sich herum auf dem Rasen. Und Ita, die diese Puppe stundenlang genäht und mit Wolle gestopft hat, lächelt ihren begeisterten Hund an.

Natürlich ist es viel schöner, selbst im Garten zu sitzen und mit Ita, Anne oder Fanny zu reden, aber das können Sie ja im nächsten Urlaub tun.

Schatztruhe mit 120 CDs

*„We are tenants of this millenium
and we are tenants of these years behind us
and all that goes with it.“*

John B. Keane

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden das noch kennen: Man sitzt an einem ruhigen Abend im Pub, keine Session heute Abend. Der alte Mann am Nebentisch lehnt sich zurück, mustert Sie kurz und nach einem einleitenden Dialog sind Sie mittendrin in einer Geschichte über den Strand, an dem Sie heute gegessen haben, oder über das Tal, durch das Sie gewandert sind. Der alte Mann spickt seine Erzählung noch mit einem Zitat hier und einer Strophe Lied dort – und Sie gehen nach Hause und werden den Strand, das Tal, den alten Mann und den Pub nie vergessen. Und mancher mag auch Freunde oder seine Kinder ein paar Jahre später in den Pub geschleppt haben, damit auch sie eine Geschichte von dem alten Mann erzählt bekommen – nur: der alte Mann saß nicht mehr neben dem Kamin. Keine Geschichten mehr.

Es gibt einen unermeßlichen Schatz an Geschichten und Erinnerungen, die in den alten Menschen in Irland ruhen. Wenn diese Menschen die Geschichten nicht mehr erzählen können, sind sie unwiederbringlich verloren. Und mit ihnen ein großes Stück ganz alltäglicher irischer Geschichte und Tradition. Natürlich ist eine Tonaufnahme nie „the real thing“, aber sie bewahrt zumindest die Geschichte. Vor vier Jahren machte Maurice O’Keeffe, seines Zeichens Antiquitätenhändler in Tralee (in der dritten Generation!), eine Antiquitätensendung für Radio Kerry: Nach einer Weile ging ihm das Material für die Sendung aus, und so fuhr er auf die Farmen und sprach mit den Leuten über ihre Möbel. Und so fing alles an: Er traf die Menschen auf dem Land und redete mit ihnen.

Die erste Folge der Irish Life and Lore Collection umfaßt 120 CDs. Zu hören sind Stroh-Dachdecker, Heiratsvermittler, Fischer und Farmer, erzählt wird über die Fahrräder, auf denen sie fuhren, die Boote, in denen sie ruderten und über die Cottages, in denen sie zu Hause waren; über ihre Arbeit und ihre Musik. Es gibt den Traveller, der seinen Fasswagen selbst zog, als er kein Pferd hatte und den Schleichweg in die Stadt nahm, weil er sich schämte, ohne Gaul gesehen zu werden. Daneben gibt es den Torfstecher, der nur zu oft seinen Esel unter der Last der Torfkörbe im weichen Moorboden versinken sah, so daß man Hilfe holen mußte, um das unglückselige Tier am Schwanz wieder herauszuziehen.

Zusammen bewohnen sie ein lebendiges Geschichtenbuch, das von Maurice O’Keeffe zusammengestellt wurde, um die Stimmen der einfachen Menschen festzuhalten. Er gab sich auf diese Reise durch Zeiten, Ge-